

## **5. Sitzung der Bibliothekskommission**

### **Montag, 18.4.2016, 12.15 – 13.30 Uhr - Protokoll**

**Anwesend:** Gruppierung 2 (vertretend für 1) Prof. Dr. Ueli Zahnd (in der Folge UZ genannt), G. 3 Dr. Hubert Schnüriger (HS); G. 5 Vera Marti (VM), ex officio Susanne Kress (SK)

**Entschuldigt:** G. 2 Prof. Dr. Andreas Brenner (AB)

**Sitzungsleitung und Protokoll:** Susanne Kress

**Begrüssung:** SK begrüsst die Anwesenden zur 5. Sitzung der Bibliothekskommission

**1) Verabschiedung des Protokolls** der 4. Sitzung vom 2.2.16 zum Thema „elektronische Selbstausleihe“. Das Protokoll wird ohne Änderungen einstimmig verabschiedet.

#### **2) Revision 2016 und Ausleihstatistik 2015**

SK informiert zur Revision: Wegen grossem Aufwand für die Bibliothekarin durch die Einführung der neuen Katalogisierungsregeln RDA/GND auf den 1.1.16, wurde 2016 nur eine Teilrevision sowohl der neu kreierten Signaturgruppen U II und W als auch der am häufigsten ausgeliehenen Signaturgruppen durchgeführt.

Es wurden 25 Verluste auf etwa dem halben Bestand gezählt (11547/22747), erfreulicherweise eine seit Jahren nicht mehr so tiefe Verlustquote! Wieder aufgetaucht aus der Revisionen 2015 sind 21 von 94 Titel (= 22 %). Die Verlustrate auf den gesamten Bestand liegt nun bei 5.04 % gegenüber den 5,27 von 2015. Gemessen an den grosszügigen Öffnungszeiten schätzt SK den Verlust als moderat ein. Der grösste Verlust ist jeweils bei „B II Sekundärliteratur“ zu verzeichnen. Eine Buchsicherungsanlage ohne dauernde personelle Besetzung der Bibliothek macht keinen Sinn (UZ). Verlorene Bücher werden im Jahr darauf nochmals kontrolliert und dann bei Bedarf wiederbeschafft. In der Regel tauchen 20 bis 25 % innerhalb eines Jahres wieder auf.

Die Teilrevision 2016 ging mit zwei Zweiertteams zügig vonstatten und konnte an einem Tag durchgeführt werden. Details zur Revision sind im Revisionsbericht 2016 nachzulesen (bei der Bibliothekarin verlangen).

SK informiert zur Ausleihstatistik 2016:

Die Ausleihen steigen seit Jahren kontinuierlich an, von total 573 im Jahr 2009 (Beginn des Führens einer Statistik) auf 741 im Jahr 2015, also eine Steigerung um 29 %. SK interpretiert es so, dass die Bibliothek am Steinengraben gerne besucht und genutzt wird. VM wirft ein, man könnte es auch genau andersrum erklären, die Leute halten sich nicht gerne in der Bibliothek auf und nehmen die Literatur zum Lesen mit nach Hause.

Falls die Ausleihzahlen weiter so wachsen, müsste man die Einführung der elektronischen Selbstausleihe nochmals überlegen (SK).

#### **3) Einführung RDA/GND (RDA = Resource Description and Access, GND = Gemeinsame Normdatei für Personen, Körperschaften, Konferenzen, Geografika, Sachschlagwörter und Werktitel)**

SK informiert über die Ablösung der KIDS (Katalogisierungsregeln IDS) durch die neuen Katalogisierungsregeln **RDA** ab 1.1.2016:

Bibliotheken, Archive, Museen und Dokumentationsstellen werden in Zukunft mit relationalen Datenbanksystemen arbeiten und mit gleichen Normdateien. Das bedingt im Hintergrund einen anderen Datenaufbau. Erst neue Bibliothekssysteme können das neue Schema korrekt abbilden. Das Regelwerk wird im deutschsprachigen Raum flächendeckend eingeführt, hat aber das Ziel, international zum Standard zu werden. Im angloamerikanischen Raum ist man bereits einen Schritt voraus, da sich RDA von den alten AACR2, dem angloamerikanischen Regelwerk, ableitet.

Die Einführung der **GND** wird Auswirkungen auf die Sacherschliessung haben, die dadurch beim Benützen der Begriffe vereinheitlicht wird. UZ bedauert es sehr, dass damit die ausge-

zeichnete Schlagwortung Basel/Bern mit Schlagwortketten beendet ist. SK will das gelegentlich mit dem Fachreferenten der UB besprechen.

Es wird etwa ein Jahr lang ein Rückstau in der Katalogisierung erwartet, was die Erfahrung anderer Bibliotheken zeigt. Danach haben die Bibliothekar/-innen die Regelwerke wieder gut und effizient im Griff. Das wird auch zu einem sogenannten Katalogbruch führen, denn die Altdaten werden nicht vollständig rekatalogisiert. Es werden nur Anpassungen vorgenommen, die per Programm ausgeführt werden können oder die manuell gemacht werden müssen, damit Medienbeschreibungen überhaupt noch überschaubar abgebildet werden können (z.B. mehrstufige Fortsetzungswerke).

#### **4) Thema Mehrfachexemplare „Klassensätze“**

Da es immer mal wieder Anfragen für „Klassensätze“ aus dem Lehrkörper gibt, z.T. mit CD-ROM, diskutiert die Runde den Sinn davon. UZ fragt sich, ob es Sinn macht, wenn eine Neuauflage erscheint und dann diese Klassensätze veralten. VM meint, dass sie und ihre Kommiliton/-innen die Bücher bis jetzt immer ohne Software genutzt haben, Bücher also reichen würden. UZ meint, dass mehr gescannt und auf ADAM gestellt werden sollte. HS und SK führen gegen das Digitalisieren von ganzen Bücher das Copyrightproblem ins Feld. UZ bringt die Diebstahlgefahr in die Diskussion ein, schon daher lohnt es sich nicht, mehr als zwei Stück anzuschaffen. HS meint auch, so könnte man ein Exemplar in den Semesterapparat stellen. VM meint, dass nicht alle Literatur von den Studierenden gekauft werden kann, nur was die Profs als Muss bezeichnen, wird tatsächlich gekauft (VM arbeitet auch noch in der Buchhandlung Labyrinth).

Die Bibliothekskommission beschliesst also, dass keine Klassensätze, höchstens zwei Zusatzexemplare (bei Bedarf auch für den Semesterapparat) angeschafft werden. Die Bibliothekarin entscheidet, wann dies der Fall ist.

#### **5) Öffnungszeiten der Bibliothek im Winter**

a) Öffnungszeiten Bibliothek:

Information Bibliothekarin: Wegen einem Hausverbot im Januar 2015 haben wir im FS 2015 die Öffnungszeiten der Bibliothek bis zur Sommerzeitumstellung im März als Vorsichtsmassnahme von 8 bis 18 Uhr verkürzt. Dies wurde im System des Ressorts Bauten der Uni so gespeichert und 2016 wiederholt. Da der unangenehme Bibliotheksbenutzer sich bisher an das Hausverbot gehalten hat, schlägt die Bibliothekarin vor, dass ab sofort wieder rund ums Jahr 8 bis 20 Uhr gelten soll.

HS findet auch, dass es für die Studierenden, die bis 18 Uhr Vorlesungen haben, wichtig ist, wenn die Bibliothek noch offen ist, trotz der möglichen 24-Stunden-Programmierung. VM ergänzt, dass es auch für Bibliotheksbenutzer/-innen, die arbeiten, von Vorteil ist, wenn die Bibliothek bis 20 Uhr zugänglich ist; es sei eine unnötige Hürde, dass sich alle den 24-Stunden-Zugang besorgen müssen. Die Kommission entscheidet, dass wieder rund ums Jahr von 8 bis 20 Uhr offen ist. Bei neuen, auffälligen Besucher/-innen muss ad hoc reagiert werden.

b) Arbeitszeiten Bibliothekarin auf Homepage? Nur Visitenkarte Mail?:

SK informiert, dass die Öffnungszeiten des Bibliotheksbüros bewusst nicht auf der Homepage aufgeschaltet sind, um es potentiellen Dieben nicht zu einfach zu machen. Die Anwesenheitszeiten der Bibliothekarin stehen in der Signatur in ihrer Mail. Als Kompromiss schlägt UZ eine kleine Notiz am Bibliotheksbüro vor, was alle gut finden und somit von SK umgesetzt wird.

#### **6) Zufriedenheit mit Bibliotheksstandort Steinengraben/Wunsch nach baldigem Umzug?**

Die Fachgruppe (FG) hat via VM bei der Bibliothekarin nachfragen lassen, wie es mit erneuten Umzugsplänen steht. SK informiert, dass keine konkreten Pläne vorhanden sind, geschweige denn ein Zeithorizont. Es ist aber noch immer Tatsache, dass das Philosophische Seminar noch nicht am endgültigen Ort ist. In der Auswahl ist die Alte

Universität am Rheinsprung. Das hat auch die FG gehört und sich dort in der Kulturanthropologie umgeschaut. Diese sind mit ihrer Bibliothek nicht zufrieden. SK kann informieren, dass Prof. Markus Wild, die Architektin Kristin Hoschke und die Bibliothekarin informell die Liegenschaft besucht haben. Die Bibliothek Kulturanthropologie befindet sich im nicht sanierten Teil der Alten Universität. Bei einem Umzug des Philosophischen Seminars würde um- und ausgebaut werden. SK erwartet, dass der Vorteil zwei sehr schöne Lesesäle wären, der Nachteil aber der Bibliotheksraum selber, der mehr Magazincharakter bekäme. Ob auch wieder ein FG-Gruppenraum Platz im Haus hat, weiss SK nicht, meint aber, dass das Haus gross genug ist für alle Bedürfnisse. Vorteile wären die Nähe des Rheins, der Garten und die Autofreiheit. Auch HS bekräftigt, dass der ganze Umzug noch ganz weit weg ist und keine konkreten Pläne bestehen.

## **7) Neue Meinungen zum Thema "elektronische Selbstausleihe (ES)"?**

Aufgabe der letzten Sitzung zu „Einführung der elektronischen Selbstausleihe“ an SK war, Meinungen anderer Bibliotheken einzuholen, die auf elektronische Selbstausleihe umgestellt haben.

- 1) Gender Studies, Uni Basel: Bibliothekarin ist sehr zufrieden, hat nicht mehr Verluste zu verzeichnen.
- 2) Philosophisches Institut, Uni Bern: Die Bibliothek operiert mit RFID-Strichcodes und ist sehr zufrieden. Bei RFID (radio frequency identification) kann mit elektromagnetischen Wellen der genaue Standort eines Buches lokalisiert werden und die Revision mit Hilfe eines Handscanners durchgeführt werden.
- 3) AB wollte Informationen zur Datenspeicherung: In der UB Basel hat SK erfahren, dass die Ausleihdaten bis Ende Jahr gespeichert werden, bis die Ausleihstatistik erstellt worden ist. Bei der Rückgabe werden die Daten schon anonymisiert und nach dem Erstellen der Statistik komplett gelöscht.
- 4) Soziologischen Instituts Basel: Die Bibliothekarin berichtet, dass sie Probleme mit dem Rechner hatten, über den die Verbuchung mittels Scanner hätte stattfinden sollen. Der Rechner verlangte immer ein persönliches Einloggen, wie das an der Uni üblich ist. Ob die Probleme mittlerweile gelöst sind, weiss SK aktuell nicht, befürchtet aber, dass solche Hindernisse eher zum Mitnehmen ohne Verbuchung verleiten. HS wirft ein, er habe seine kritische Meinung gegenüber der Selbstverbuchung revidiert, da er nun auch klar die Vorteile sieht, wenn man am Arbeitsplatz schon recherchieren kann, ob ein Titel ausgeliehen ist und dann eine Reservation setzen kann. Die Ausleihfristen liessen sich relativ kurz halten, sodass die Literatur schnell wieder zurück im Bestand ist und die Bibliothek möglichst ihren Präsenzcharakter beibehält. SK schlägt vor, am Steinengraben das alte Ausleihsystem auf Zettel beizubehalten und den Umzug abzuwarten und dann allenfalls umzustellen. VM fügt noch an, dass die Studierenden die Ausleihe mit Scheinen langsam als veraltet ansehen und der elektronischen Selbstausleihe offen gegenüberstehen.

## **8) Diverses:** SK holt Meinungen zu neuen Zeitschriften ein, die es elektronisch und als Papierausgabe gibt:

Diskussion, ob wir weiterhin an unserer im Anschaffungsprofil aufgeschriebenen und mit der UB abgesprochenen Strategie festhalten wollen, die Papierausgaben anzuschaffen. HS findet das Browsen am Regal nach wie vor wichtig, nicht nur für Studierende, auch für den Lehrkörper. Auf neue Zeitschriften im Netz stösst man nicht ohne weiteres. UZ findet auch, für Studierende ist es wichtig, Zeitschriften auch in Papierform vor sich zu haben. SK erinnert, dass zum Zeitschriftenpreis noch die Buchbindenkosten dazukommen. Wir beschliessen trotzdem einstimmig, dass wir weiterhin an den Papierausgaben festhalten, während die UB vollständig auf elektronische Zeitschriften umgestellt hat. Wenn es neue Gründe abzuwägen gibt, kommt das Thema in der Kommission wieder auf die Traktandenliste.

